

TANZRECHERCHE NRW #33

RECHERCHEORT:

Japan

THEMA DER RECHERCHE:

Did you have a shower today?

STIPENDIATIN:

Katharina Roll, Köln (Choreografin)

RECHERCHEZEITRAUM

Januar bis März 2020

Interview vor Beginn der Recherche

Was verbirgt sich hinter dem Titel

»Did you have a shower today?«

Mein Forschungsinteresse gilt der Hygiene als einer interkulturellen spezifischen, körperbezogenen Praxis. Die Besonderheit liegt in der »Ausschluss-Inklusions-Funktion« und manifestiert sich in Gewohnheiten, Gesten, Ritualen usw. auf Mikro- und Makroebenen von Bewegung. Anhand des zeitgenössischen Tanzes und des japanischen Butoh-Tanzes möchte ich in meiner Forschung zum Thema Hygiene Bewegungsmuster von hygienischer Kontrolle, religiösen Reinigungsritualen, meinen eigenen täglichen Hygienegewohnheiten und den Menschen um mich herum, in Japan und Deutschland, sammeln. Aus den persönlichen Erfahrungen »meiner eigenen Hygiene-Erziehung«, mit katholisch-religiösen Hintergrund, möchte ich nach den verschiedenen kulturellen Praktiken suchen und forschen, die für uns und im Leben unserer Familie fast unsichtbar und eine Selbstverständlichkeit sind. Die Recherche setzt sich mit den Mechanismen des Ausschlusses und der Einbeziehung von Zugehörigkeit und Fremdheit durch Normalisierung von Hygienevorgaben und der Schaffung

eines Raums, der sog. öffentlichen Gesundheit, entlang geografischer Linien (Regelgrenzen manifestieren sich in Landesgrenzen, Einwanderungseinschränkungen, Quarantänenvorgaben und Ungleichheiten bei der Verteilung von Gütern und Wohlstand) auseinander. Durch eine einfühlsame Betrachtung sowie den damit einhergehenden religiösen, moralischen und politischen Überzeugungen, stellen wir unsere gegenwärtige Wahrnehmung vom Anderen und dem Anderssein infrage und erkunden diese. Mein künstlerischer Hintergrund ist stark von den Prinzipien des japanischen Tanztheaters Butoh geprägt. Den Bündeln von Gegenentwürfen und Antihaltungen, die nicht nur die starren Techniken des klassischen japanischen Tanzes Ende der 60er Jahre in Japan aufmischte, sondern bis heute eine bestimmte Haltung zum Tanz, zum Leben und zur Kultur bezeichnet, unter denen sich Menschen zusammenfinden und aktiv selbst gestalten. »Alles darf sein!, Sensibilität im Moment, Echtsein, Raum nehmen, die Welt verändern« gehören dazu. Butoh wird als Tanz des Widerstands bezeichnet und scheut sich nicht, die ganze Palette der Lebendigkeit miteinzubeziehen, und behandelt Themen wie Tod und Ausgrenzung. Übertragen auf den Rechercheprozess bedeutet das eine radikale Kritik der Manipulationsformen, Standardisierungs- und Normalisierungsprozesse, die den Körper betreffen – ihn ausmachen und erzeugen. Es geht hier nicht um produzierte geformte Körper, sondern vielmehr um die Fähigkeit, andere Körper mitzunehmen, indem für sie ein Raum bereitgestellt wird, indem sie nicht nach herkömmlichen Maßstäben beurteilt werden. In Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Tanz und dem japanischen Tanztheater Butoh, und auf der

Suche nach hybriden »Formen der Zusammenarbeit« mache ich mich als Tänzerin und Choreografin auf die Reise zu den (Neu-)Anfängen des Tanzes im Sinne eines gemeinschaftsbildenden, interkulturellen Ereignisses.

Wie werden Sie denn bei Ihrer Recherche vorgehen?

Während eines sechswöchigen privaten Butoh-Studienaufenthalts von Februar bis März 2019 konnte ich bereits erste Kontakte in der japanischen Butoh-Szene in Tokio, Yokohama, Kyoto und Nara knüpfen. Die starken Gegensätze dieser zwei Kulturkreise im Umgang mit und in der Wahrnehmung von Hygiene bilden den Rahmen einer intensiven Auseinandersetzung, sowie die Entwicklung eines hybriden tänzerischen Ansatzes. Ich möchte die Grenzen der verschiedenen kulturellen Intimitäten und der sozialen Normen, wie Körper als sauber, schmutzig oder andersartig betrachtet werden, berühren. Durch das Recherchevorhaben »Did you have a shower today?« kann ich vor Ort mit professionellen Butoh-Tänzer*innen, Spezialist*innen und Fachleuten eine komplexe, kollaborative und interrogative Praxis, sowie eine theoretische Forschung bezüglich des Themas »Hygiene« entwickeln und in den interkulturellen Diskurs gehen. In der Adaption der Butoh-Technik und meiner Erfahrung mit anderen zeitgenössischen Tanztechniken sehe ich die Schnittmenge und auch die Synergieeffekte, die ihre Kombination auslösen kann. Das Spannungsfeld der Widersprüche, die auf den ersten Blick zwischen Butoh und zeitgenössischen Tanztechniken entstehen, nutze ich als choreografisches Mittel. Das Physische und Präzise der Zeitgenössischen Tanztechniken verbindet sich mit der Präsenz und dem Ener-

getischen des Butoh zu einer experimentellen und mitreißenden Mischung. Mit der Recherche versuche ich, gemeinsam mit japanischen Butoh-Tänzer*innen eine Sprache zu schaffen, die auf der autobiografischen Qualität unserer Körper und deren Identität beruht. Die Idee des »Echtseins«, »Authentischseins« fernab von Repräsentationen sind von großer Bedeutung in dem Vorhaben. Gemeinsam generieren wir einen speziellen Körper, der sehr leicht in Kommunikation mit dem Anderen tritt, da er seine Unterschiedlichkeit zwar anerkennt aber nicht ausspielt. Wie dieser Körper aussieht, agiert und performt erforschen wir in »Did you have a shower today?«.